

Heimatspflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden

Gemeinnütziger e. V. im Dienste der Haßlacherberg-Heimat

Erster Vorsitzender Bernd Graf
Gehülz, Ellmershausstraße 9
96317 Kronach
☎ (09261) 51460
Bernd.Graf@Heimatspflegeverein-GSZ.de
www.Hasslacherberg.de www.Gehuelz.eu
www.Seelach.eu www.Ziegelerden.eu

Gehülz, 30. Juni 2009 (SVH)

Der Umgang mit dem historischen Erbe der Haßlacherberg-Stadtteile
im Allgemeinen
und
der Lagerungsraum auf dem Dachboden des Ziegelerdener Schulhauses
im Besonderen

► **Stellungnahme des Heimatspflege-Vereins (HpfV) Gehülz/Seelach/Ziegelerden
im Hinblick auf anstehende Beratungen und Entscheidungen
zur Nutzung von Räumlichkeiten der Stadt Kronach ◀**

2000 und 2001 legte der HpfV der Stadt Kronach Konzepte für einen lokalhistorischen Präsentationsraum in der ehemaligen Gemeindeganzlei oder im Schulhaus von Gehülz vor. Darin sollten die geschichtlichen Schwerpunkte der Kulturlandschaft des Haßlacherbergs und seiner Ortschaften – mit ihren zum Teil einzigartigen Besonderheiten – dokumentarisch-museal dargestellt werden, wofür der HpfV auch finanzielle Mittel eingesetzt hätte.

Zu den historischen und kulturlandschaftsräumlichen Besonderheiten der Haßlacherbergkette zählen u. a.: Heunischenburg als einzigartige bronzezeitliche Wehranlage, ritterschaftliche Peuplierung, Rodungsorte in Streusiedlungslage, Korb- und Tappenmacherei als Hausindustrie/Heimgewerbe

Aufgrund der Zurückweisung seiner Projektvorschläge verabschiedete sich der HpfV vom Ziel einer dokumentarisch-musealen Präsentation des geschichtlich-kulturellen Erbes und konzentrierte sich auf Ersatzmaßnahmen, um dieses Erbe den Zeitgenossen nahezubringen und der Nachwelt zu sichern. Zu diesem Zweck wird seit 2001 ein 16 qm großer Lagerungsraum auf dem Dachboden des Ziegelerdener Schulhauses genutzt.

Verweigerter Präsentationsraum

Während die Stadt Kronach für den Stadtteil Neuses ein Dorfmuseum betreibt und auch dem Stadtteil Friesen das dortige Dorfmuseum „Flößerstube(n)“ ermöglicht hat, hat sie den Haßlacherberg-Stadtteilen (unter ihnen Gehülz als einer der größten Stadtteile) eine bescheidene Einrichtung zur Darstellung ihres historischen Erbes verweigert.

Aus dieser Feststellung sprechen kein Neid und keine Missgunst, zumal der HpfV die heimatspflegerischen Aktivitäten und Errungenschaften in den anderen Stadtteilen wertschätzt. Aus dieser Feststellung sprechen aber Unverständnis und Verbitterung darüber, dass den Haßlacherberg-Stadtteilen über Jahre der Eindruck vermittelt wurde, sie seien nur Stadtteile von minderer Wertigkeit. Bereits in einem

Schreiben vom 25. 9. 2006 an Bürgermeister und Stadtrat (Betreff: Städtische Räume zur Pflege des geschichtlichen Erbes von Stadtteilen) stellte der HpfV die Frage: „Sind nicht alle Stadtteile hinsichtlich der Wertigkeit ihres historisch-kulturellen Erbes gleichzusetzen und von der Stadt Kronach gleichwertig zu behandeln?“ Auch die Haßlacherberg-Stadtteile Gehülz, Ziegelerden und Seelach haben ortsgeschichtliche Besonderheiten, die nach einer angemessenen Darstellung und Bewusstmachung verlangen. Nach dem Pilotprojekt „Historische Kulturlandschaft in der Region Oberfranken-West“ (2004) und dem darauf basierenden Landschaftsentwicklungskonzept (2005) ist der Kulturlandschaftsraum „Gehülz – Haßlacherberg“ von „hoher kulturhistorischer Bedeutung“.

Notlösung Lagerungsraum

Der HpfV hält es für unangemessen, die derzeitige Nutzung des Dachbodenraums in Ziegelerden unter dem Aspekt „Vereinsnutzung“ zu bewerten. Vielmehr gehört diese Nutzung (wie bereits 2006 dargelegt) in die Kategorie „Städtische Räume zur Pflege des geschichtlichen Erbes von Stadtteilen“.

Im 16 qm großen (oder besser: kleinen) Raum lagern gegenwärtig (Juni 2009) folgende Gegenstände:

- Ausstellungswände für zeitlich begrenzte Präsentationen zu bestimmten Anlässen
- Schriftgut einschließlich Fotos zur Haßlacherberg-Lokalgeschichte
- Museale Gegenstände des Frankenwaldmuseums und des HpfV zur Tappenschneiderei
- Nachlassgut nicht mehr bestehender Vereine vom Haßlacherberg

In diesem Zusammenhang kann nicht verschwiegen werden, dass es sich bei diesem Lagerungsraum wegen seiner umständlichen und beschwerlichen Erreichbarkeit und wegen seines ungepflegten und kaum vorzeigbaren Umfeldes um eine extreme Notlösung handelt. Dieser Raum war vorher ungenutzt und wäre es mit ziemlicher Sicherheit immer noch, wenn man nicht die Haßlacherberg-Heimspflege damit abgespeist hätte.

Antrag auf kostenlose Nutzung

Unter dem 25. 9. 2006 beantragte der HpfV bei der Stadt Kronach aus Gerechtigkeits- und Gleichbehandlungsgründen, „dass der kleine Dachbodenraum im Schulhaus Ziegelerden zum Zwecke der Pflege des geschichtlichen Erbes der drei Haßlacherberg-Stadtteile künftig (ab 2007) kostenlos genutzt werden kann“, was mit städtischem Schreiben vom 9. 11. 2006 abgelehnt und durch den HpfV unter dem 30. 6. 2009 (für die Zeit ab 2010) erneut beantragt wurde.

In einem Brief vom 16. 1. 2007 an den HpfV schilderte der damalige Bürgermeister, welche vorbildliche und öffentlich zugängliche ortsmuseale Einrichtungen in Neuses und Friesen entstanden seien, bevor zum Vergleich der Satz folgte: „Der Heimatpflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden hat, nach unserer Kenntnis, ein Abstellzimmer, das nicht als Ausstellungsraum oder Darstellungsraum dient bzw. dienen kann.“ Mit anderen (unseren) Worten: Weil den Haßlacherberg-Stadtteilen eine repräsentative Einrichtung wie in Neuses oder Friesen verweigert wurde, muss der HpfV für seine ohnehin erschwerten Ersatzaktivitäten auch noch eine Entschädigung an die Stadt zahlen. Diese städtisch-bürgermeisterliche Antwort wurde von den ehrenamtlich Engagierten des HpfV als unwürdig und zynisch empfunden.

Bezüglich des Dorfmuseums in Neuses hieß es im städtischen Brief vom 16. 1. 2007, dass die Gegenstände im Museum zum Frankenwaldmuseum gehören und dass Privatpersonen im Museum unentgeltlich Dienst leisten. Auch der Lagerungsraum in Ziegelerden erfüllt, bei aller Bescheidenheit, doch Funktionen einer „Frankenwaldmuseum-Außenstelle“. Auch dort wird übrigens unentgeltlich Dienst geleistet.

Um nicht den Rahmen dieser Stellungnahme zu sprengen, wird darauf verzichtet, auf einzelne Geldbeträge einzugehen. Erwähnt werden soll aber noch, dass das System der Umlegung von Gebäude-nebenkosten, insbesondere von Heizungskosten, auf den ganzjährig ungeheizten und lediglich frostgeschützten Dachbodenlagerungsraum als sehr fragwürdig anzusehen ist.